

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 65 (1953)

Artikel: Sir Arnold Theiler : 1867-1936

Autor: Theiler, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-62536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ters, durch die industrielle Entwicklung eine wesentliche Förderung erfahren hat, ist nicht in letzter Linie den Gründern der Firma zuzuschreiben, besonders WALTER BOVERI, der vielseitig und initiativ sich auch in den Dienst der Öffentlichkeit stellte. Lange Jahre wirkte er als Präsident der städtischen Budget- und Rechnungskommission, als solcher der Städtischen Werke und der Museumskommission. Das Museum im Landvogteischloß verdankt seiner generösen finanziellen Beihilfe eine Reihe der wichtigsten Erwerbungen, unter denen bloß die schöne Sammlung römischer Bronzen genannt sei.

In wunderbarer Einheit war Boveri gleichzeitig Ingenieur, Finanzmann, Volkswirt und Kaufmann.

Schriftum: Geschäftsbericht der Firma Brown, Boveri & Cie. AG. auf das Geschäftsjahr 1924/25. – K(ARL) S(ACHS), 50 Jahre Brown Boveri 1891–1941.

KARL SACHS

Sir Arnold Theiler

1867–1936

Arnold Theiler, der in Südafrika als Erforscher und Bekämpfer infektiöser Tierkrankheiten höchst erfolgreich wirkte und zu hohen Ehren kam, war heimatberechtigt in Hasle, in der Voralpenlandschaft des Entlebuches. Das Geschlecht, dem er entstammte, war und ist dort seit manchen Generationen als Bauern ansässig auf dem sonnig gelegenen Hofe «Kriesbaumen». Es handelt sich in dieser Sippe meist um kleinere, etwas untersetzte und zähe Typen, Eigentümlichkeiten, die bei Arnold Theiler ganz in Erscheinung traten. Der Vater, 1832 geboren, wurde erst Primar-, dann Sekundarlehrer in seinem Heimatkanton. Doch kam er 1866 als Lehrer an die neugegründete Bezirksschule in Frick, wo er bis zu seinem Tode (1901) als höchst anregender Lehrer der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächer und als allgemein geschätzter Rektor wirkte. Am 26. März 1867 gebar ihm seine ebenfalls aus dem Entlebuch stammende Gattin als erstes Kind den Sohn Arnold. Dieser durchlief die Schulen seines Geburtsortes, war hier vier Jahre lang Schüler seines Vaters, der als guter Botaniker und vorzüglicher Beobachter der Natur in ihm Liebe und Freude an allem, «was da kreucht und fleucht», zu wecken wußte. Schon damals hegte der Junge den sehnlichsten Wunsch, einmal die weite Welt sehen zu können, einen Wunsch, der ihm weitgehend

in Erfüllung gehen sollte. 1883 wurde Arnold Schüler der Gymnasialabteilung der Kantonsschule in Aarau. Hier war es Professor Dr. F. MÜHLBERG, der in seinem Unterricht vielfach neue, ganz auf die Pflege des Beobachtungsvermögens der Schüler ausgehende Wege verfolgte, von dem er besonders gefördert wurde. Schon nach zwei Jahren bezog Theiler die damalige Tierarzneischule in Bern, die zum Eintritt nur die «kleine» Matura verlangte. Erst 1901 wurden die Tierarzneischulen von Bern und Zürich zu Fakultäten der dortigen Universitäten. Während der Berner Semester, die dem Studium der naturwissenschaftlichen Disziplinen gewidmet waren, verlegte sich Arnold Theiler mit besonderer Vorliebe auf die Botanik. Die nähere und weitere Umgebung von Bern wurde zum Sammeln von Pflanzen durchstreift. Zeitlebens hat er sich neben seinem Berufe mit großer Freude dem Studium der Flora gewidmet. Den zweiten Teil seiner Berufsstudien absolvierte er in Zürich. Hier war es der ausgezeichnete Veterinär-Pathologe Professor E. ZSCHOKKE, von dem er kräftige Impulse zur Forschung empfing und mit dem er bis zu dessen Heimgange in Verehrung und Freundschaft verbunden blieb. Nach Vollendung der Studien im Jahre 1889 und nach Absolvierung der Aspirantenschule als Veterinäroffizier betätigte sich Arnold Theiler vorübergehend als Tierarzt in Beromünster. Hier reifte in ihm endgültig der Entschluß, sein Glück in weiter Ferne zu versuchen. Direkte Veranlassung dazu war eine Notiz in einer Fachzeitschrift, wonach ein tüchtiger Tierarzt in der Burenrepublik Transvaal ein gutes Auskommen finden würde.

Im Februar 1891 siedelte Arnold Theiler nach Südafrika über und ließ sich in Pretoria nieder, wo er eine Praxis zu eröffnen gedachte. Da er die Notwendigkeit erkannte, die Sprache der Buren, das Afrikaans, besser zu verstehen, betätigte er sich etliche Monate als Aufseher auf einer großen Farm. Hier traf den unternehmungslustigen, mit Energie geladenen jungen Mann, etwa ein Vierteljahr nach seiner Ankunft in Südafrika, an einer Maschine ein schwerer Unfall, der die Amputation der linken Hand nötig machte. Manch einer wäre wohl in dieser traurigen Situation verzweifelt, da dadurch die weitere Ausübung des Berufes in Frage gestellt oder mindestens stark erschwert erschien. Theiler fand jedoch den Mut und den richtigen Weg zur Weiterführung seines Existenzkampfes, indem er sich mehr und mehr der Forschung widmete. Und so darf ruhig gesagt werden, daß das große Unglück sich schließlich zu seinem Glücke wandte. In diese Zeit fällt die Verheiratung mit seiner

Kameradin aus der Bezirksschulzeit, EMMA JEGGE aus Sisseln, die ihm stetsfort eine treue Mitarbeiterin, ja noch lange sein einziger Assistent war. Lady Theiler, die 1951 im hohen Alter von dreiundachtzig Jahren in Pretoria starb, hat zum endlichen großen Erfolge ihres Gatten wesentlich beigetragen. Eine erste Gelegenheit, seine wissenschaftlichen Fähigkeiten Behörden und Volk zu zeigen, ergab sich für Theiler während einer gefährlichen Pockenepidemie unter der Bevölkerung von Johannesburg im Jahre 1893. Da der aus Europa bezogene Impfstoff oft verdorben ankam, machte sich Theiler anheischig, Lymphe im Lande selber zu gewinnen, was ihm denn auch gelang. In die erste Periode seines Aufenthaltes in Südafrika, die bis zur Beendigung des Burenkrieges dauerte, fällt als erster großer Erfolg im Jahre 1896 die Bekämpfung der Rinderpest. Als vom Sambesi her in Rhodesia eine mörderische Seuche unter den Rindern ausbrach, die sich äußerst rasch gegen Süden fortpflanzte, schickte der alte Präsident Paul Krüger, dessen Vertrauen Theiler durch seine Arbeit bereits gewonnen hatte, diesen nach Buluwajo, wo er denn auch sofort Rinderpest feststellte. Doch geriet er mitten in einen Aufstand der Matabele hinein, entrann aber glücklich der Gefahr und kehrte auf langer, beschwerlicher Reise über Bechuanaland nach Pretoria zurück. Da die bis anhin in Europa üblichen Methoden der Bekämpfung einer solchen Epidemie durch Absonderung und Keulung in einem wenig entwickelten Lande nicht viel nützten, und da auch die wilden Zweihufer die Krankheit verschleppten, sah Theiler ein, daß nur eine bakteriologische Methode der Bekämpfung zum Ziele führen könnte. Die Regierung hatte dafür Verständnis und brachte die nötigen Mittel für ein einfaches Laboratorium auf. In gemeinsamer Arbeit mit dem Staatstierarzt von Natal und später mit den Bakteriologen BORDET und DANYSZ gelang die Darstellung eines Serums, mit dessen Hilfe die Rinderpest zweimal, vor und nach dem Burenkrieg, niedergekämpft wurde. In der Zwischenzeit war Theiler zum Landestierarzt der Republik Transvaal gewählt worden. Aber bald nahte ein anderes Unglück, indem nach langer Spannung zwischen den eingesessenen Buren und den vielen zugewanderten Ausländern England der Südafrikanischen Republik den Krieg erklärte. Als einziger patentierter Tierarzt der Artillerie zugeteilt, bildete Theiler mit etlichen Schweizern eine Pferdeambulanz, die an den Kämpfen in der Gegend von Ladysmith in Natal teilnahm. Aus der Feder Theilers erschienen damals in der «Schweizer Freie Presse» eine Reihe interessanter Kriegsberichte.

Nach Beendigung des Krieges begann die britische Kolonialregierung eine großzügige Tätigkeit auf verschiedenen Gebieten zu entfalten. Nachdem Theiler zum Regierungs-Veterinär-Bakteriologen für Transvaal ernannt worden war, konnte er seine wissenschaftliche Arbeit mit erneuter Kraft und unter wesentlich bessern Bedingungen als früher wiederaufnehmen. Es ist erstaunlich, mit welcher Energie der in der Mitte der Dreißigerjahre stehende Forscher Tag und Nacht gearbeitet hat. Das geht schon aus der Zahl seiner Publikationen hervor, die in den Jahren 1902–1907 die Zahl von 100 weit überstieg. Und doch war er noch in der kleinen Anlage in Daspoort bei Pretoria mit nur wenigen Hilfskräften an der Arbeit. Nur nach und nach konnten etliche wissenschaftliche Mitarbeiter herangezogen werden.

Bald aber zeigte es sich, daß diese Einrichtungen auf die Dauer für die Größe der Arbeit und die weitausschauenden Pläne Theilers nicht genügten. Dank der Einsicht des damaligen Ministerpräsidenten General LOUIS BOTHA, der zugleich Minister für Landwirtschaft war, wurde in Onderstepoort im Norden von Pretoria eine große Versuchsanstalt für die Erforschung von Tierkrankheiten gebaut und 1908 bezogen. Onderstepoort wurde nach und nach zu einer veterinär-medizinischen Forschungsstätte, wie sie in diesem Ausmaße kaum anderswo zu finden ist. In den weitläufigen Laboratorien wurden mit der Zeit über dreißig Wissenschaftler, vor allem Tierärzte, dann auch Chemiker, Zoologen und Botaniker und etliche hundert Hilfskräfte beschäftigt. Diesem großen wissenschaftlichen Unternehmen stand Theiler zwei weitere Dezennien lang vor, selber ausdauernd forschend und weitsichtig die Arbeiten all seiner Mitarbeiter anregend und fördernd.

Bei der Gründung der Südafrikanischen Union wurde Theiler zum «Director of Veterinary Research» für das ganze, große Land ernannt. Und als 1920 auf seine Anregung hin dem Forschungsinstitut eine Veterinär-Fakultät angegliedert wurde, übernahm er als erster Dekan die Leitung und dozierte selber das Lehrfach der Speziellen Pathologie. Im Jahre 1927 trat Arnold Theiler zufolge Erreichung der Altersgrenze mit sechzig Jahren von seiner verdienstvollen Tätigkeit zurück.

Welches nun die wissenschaftlichen und andern Leistungen Theilers sind, läßt sich in einem kurzen Lebensbild nur andeuten. Professor MAX KÜPFER (seinerzeit Ordinarius für Zoologie an der ETH, der ein Jahr lang in Onderstepoort verweilte) schreibt zusammenfassend: «Als Forscher hat Arnold Theiler im Bereich der ihm von der Natur zugewie-

senen weiten Distrikte des warmen Landes von Südafrika auf allen Zweigen der Krankheitsforschung, auf dem gesamten Gebiete der tropischen Tiermedizin wissenschaftlich hervorragende Leistungen zu verzeichnen. Seine Errungenschaften werfen eine Flut von Licht der Erkenntnis auf die Art der Entstehung, der Ausbruchs- und Ausbreitungsmöglichkeiten, sowie der Bekämpfung von Tierkrankheiten, die durch die verschiedensten Blut-, Gewebe- und Organparasiten verursacht werden oder im Anschluß an die Schäden von Ektoparasiten, Pflanzengiften, ultravisiblen Virusarten und Stoffwechselstörungen entstehen.» Und Professor Dr. W. STECK (von der Veterinär-medizinischen Fakultät der Universität Bern, der selber längere Zeit in Onderstepoort Mitarbeiter von Theiler gewesen war) urteilt in seinem Nachruf: «Die Theilerschen Arbeiten zeichnen sich durch große Zuverlässigkeit und Gründlichkeit aus. Originalität und Sicherheit des Urteils stempeln viele davon zu klassischen.» Ferner: «Die Bedeutung Theilers als tierärztlicher For- scher liegt einmal in der großen Zahl origineller und vielfach bahnbrechender Untersuchungen. Sie liegt ferner darin, daß er die größte und beste Forschungsanstalt der Welt geschaffen und damit der Landwirtschaft von Südafrika unschätzbare Werte gerettet hat. – Mit dem Einsatz seiner Persönlichkeit hat Theiler jener modernen Veterinärmedizin eine Bahn gebrochen, die nicht nur den Patienten behandeln, sondern die wichtigsten Tierkrankheiten radikal beseitigen will. Sein Werk bleibt uns als ein Grundstein, auf dem Generationen weiter bauen werden.»

Es muß noch gesagt werden, daß Arnold Theiler trotz seines jahrzehntelangen Aufenthaltes in Übersee den Typus des bescheidenen Schweizers repräsentierte, das auch, trotzdem er wie wenig andere Landsleute mit Ehrungen verschiedener Art überschüttet wurde. So erhielt er von sieben Universitäten die Auszeichnung eines *Dr. h. c.* Zweiundzwanzig wissenschaftliche Gesellschaften in aller Welt ernannten ihn zum Ehrenmitglied, zehn weitere zu ihrem Korrespondierenden Mitglied. Auch wurden ihm eine Reihe von seltenen Medaillen verliehen. Der König von England machte ihn 1914 zum Ritter des Sankt-Michael- und Georgs-Ordens, der mit dem persönlichen Adel und dem Prädikat Sir verbunden war. 1912 war er «Chevalier de la Couronne Belgique» geworden. Nach seinem Rücktritt arbeitete und publizierte er weiter, drei Jahre lang, von 1930–1933 in Luzern, nachher wieder in Südafrika, wenn er nicht auswärts zu Begutachtungen, so für ein halbes Jahr nach Australien, berufen wurde.

Im Sommer 1936 wollte Theiler als Vizepräsident am Internationalen Mikrobiologischen Kongreß in London teilnehmen, doch starb er dort vor dessen Beginn an einem Herzschlag. Die Südafrikanische Union, die ihm zur zweiten Heimat geworden war, errichtete Sir Arnold Theiler vor dem Laboratorium ein Denkmal. Bei der Einweihung sagte Premierminister SMUTS u. a.: «Er war auch eine große Persönlichkeit, aufrichtig, gerade, kraftvoll, begeistert und seinem Werk gänzlich hingegeben. All das hatte zur Folge, daß er uns seine Seele hier ließ. Denn Theiler ist nicht tot. Sein Geist belebt diese Stätte. Wir wollen hoffen, daß der Theiler-Geist auch in den kommenden Generationen weiter lebe und gedeihe.»

Als im Herbst 1951 der Sohn MAX von Arnold Theiler den Nobelpreis für Medizin erhielt für seine wertvolle Arbeit zur Bekämpfung des gelben Fiebers, da erinnerte man sich der Tätigkeit seines Vaters, und man fand, daß beide, Vater und Sohn, der eine als Bekämpfer verheerender tierischer Infektionskrankheiten, der andere als Besieger einer sehr gefährlichen Seuche unter den Menschen, sich in gleicher Weise um die Menschheit verdient gemacht hätten.

Schriften über Sir Arnold Theiler: MAX KÜPFER, *Sir Arnold Theiler (1867–1936)*. In der Vierteljahresschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich, 1936, mit einem nach sachlichen Gesichtspunkten zusammengestellten Verzeichnis seiner Veröffentlichungen. – W. STECK, *Prof. Dr. Sir Arnold Theiler*. Im Schweizer Archiv für Tierheilkunde, 1936, Heft 8, und mit einem Verzeichnis der Publikationen, chronologisch geordnet, in Heft 9.

A. THEILER

Robert Morger

1854–1906

Otto Suter

1881–1918

Hermann Müri

1874–1938

Als die moderne Industrie entstand, war die Lage der von ihr Beschäftigten eine schlimme. Sie war gekennzeichnet durch eine unendlich lange Arbeitszeit, ungesunde Arbeitsräume, geringen Lohn, Frauen- und Kinderarbeit. Das war auch im Kanton Aargau so, der frühzeitig eine stark entwickelte Textilindustrie aufwies. Wie es mit der Kinderarbeit bestellt war, zeigen wohl am besten die folgenden Sätze, welche Regierungsrat Dr. Jos. WIELAND im Rechenschaftsbericht des Jahres 1837 schrieb: «Endlich wird durch den Fabrikbesuch in einigen Bezirken noch immer Schulbesuch, Privatfleiß der Schüler und Ordnung in den

